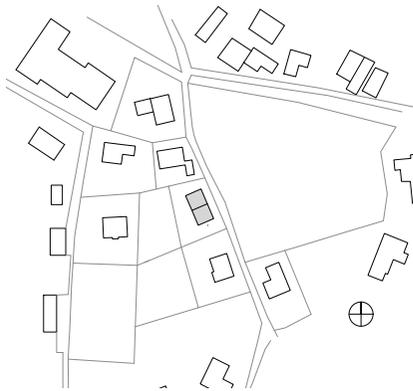


DOPPELHAUS AM HANG



Kurzportrait

- unterstützte Finanzierung durch Verkauf einer Hälfte
- Verdichtete, flächensparende bebauung mit einem Doppelhaus
- kompakter Baukörper ohne aufwändige Erdbewegungen dem Hangverlauf angepasst
- Straff organisierte Grundriss mit minimalen Verkehrsflächen
- offenes Raumkontinuum im Erdgeschoss durch Niveausprung gegleitet
- Sichtachsen für optische Grosszügigkeit
- Loftartige Dachetage flexibel, den Lebensphasen angepasst, nutzbar
- Dachterrasse als sichtgeschützter Aussenbereich
- Unterteilbarkeit in 2 weitere Einheiten

Gebäudedaten

Fertigstellung: 2019
Grundstücksgrösse: 635 m²
Wohnfläche: 2 x 125m²
Energieträger: Erdwärmepumpe
Kennzahlen:
- HWB 31,5 kWh/m²a
- PEB 50 kWh/m²a
- CO₂ 7kg/m²a
- fGEE 0,52
Fassadenmaterial: Fichte gehobelt + breit, sägerau + schmal
Außenwände: Holzständerbau mit Zellulosedämmung
Dach Dachschräge: Balkenlage mit Zellulosedämmung
Dach Flachdach: Brettstapeldecke, EPS Dämmung
Decken: Balkenlage mit Abdämmung Mineralwolle
Lüftung: Lüftungskonzept mit programmierbarem Oberlicht

Fotograf: Adolf Bereuter
Text: Bettina Hintze

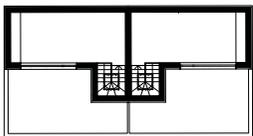
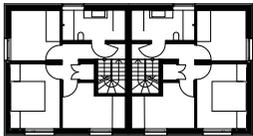
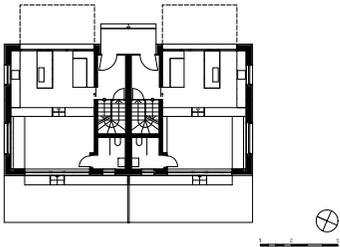
Klug Kombiniert

Nicht nur die Grundstückspreise, auch die Baukosten klettern seit Jahren scheinbar unaufhaltsam in die Höhe. Um sich mit überschaubarem Budget eine Immobilie leisten zu können, sind daher pragmatische Lösungen gefragt. Auch das junge Architektenpaar Lukas Mähr und Carmen Wurz, das sich auf einem Hanggrundstück in Hohenems ein eigenes Domizil bauen wollte, hatte alles sehr genau überlegt: Warum nicht gleich ein Doppelhaus errichten und durch den Verkauf einer Hälfte die Baukosten reduzieren? Schließlich lässt sich die Verdichtung auch unter sozialen Aspekten als Chance sehen. Vor dem Boom des Einfamilienhauses haben drei Generationen ganz selbstverständlich unter einem Dach gelebt, stellen die beiden fest.

Da sie die zweite Hälfte noch vor Baubeginn veräußerten, war bereits im Vorfeld eine äußerst präzise Planung und Kostenkalkulation erforderlich. Auch sonst überließen sie nichts dem Zufall und haben bis hin zur Einrichtung alles sorgsam detailliert, um trotz des engen Budgetrahmens ein unverwechselbares Haus entstehen zu lassen.

Das Ergebnis ist ein kompakter, dreigeschossiger Holzständerbau, der sich in Formensprache und Materialwahl zurückhaltend in seine heterogene Nachbarschaft einfügt und jeder Partei 125 Quadratmeter Wohnfläche bietet. Auch wenn die Grundrisse identisch sind, entsteht nach außen hin nicht das typische Bild zweier symmetrisch aneinandergebauter Hälften.

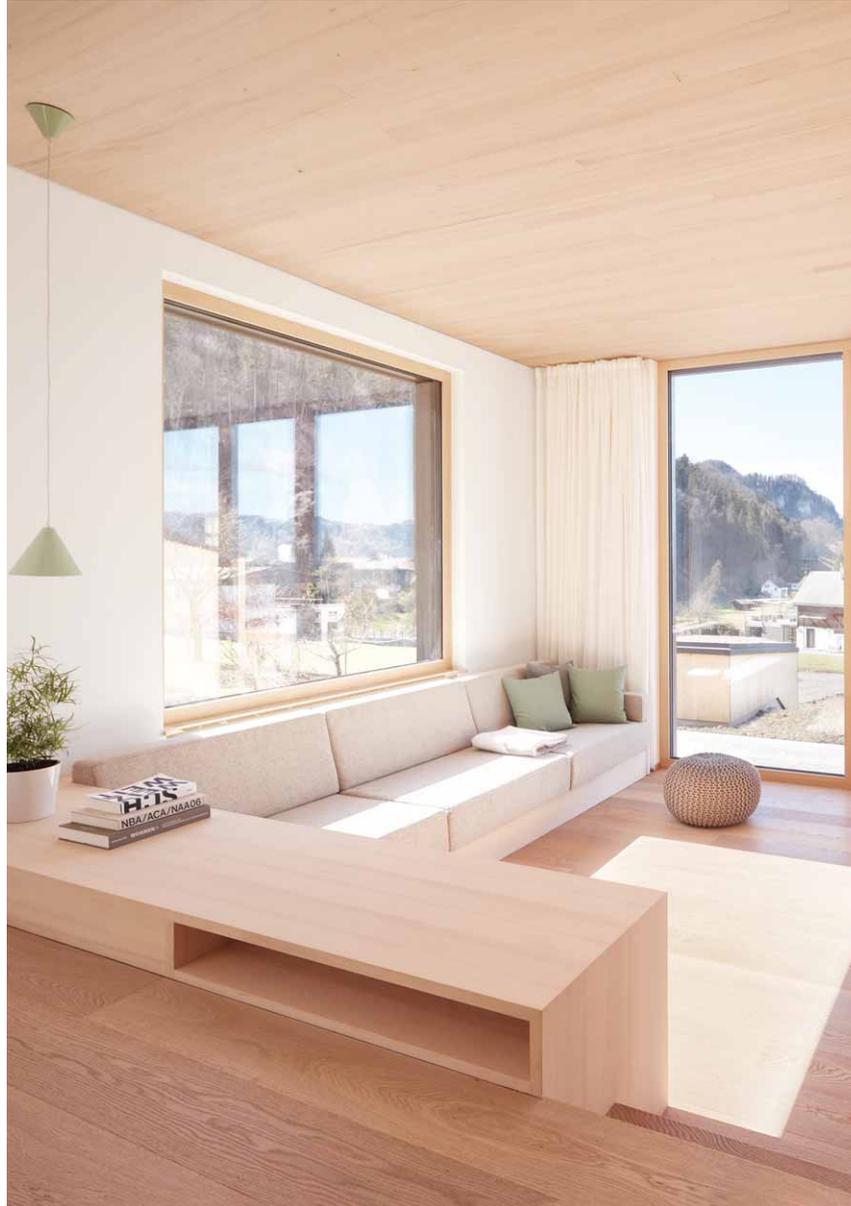
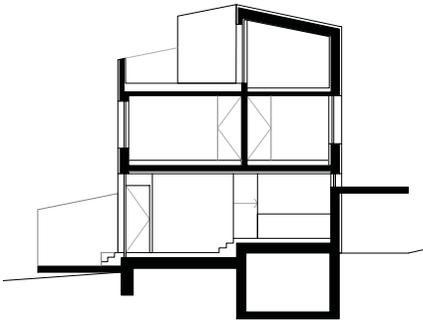
»Vor dem Boom des Einfamilienhauses haben drei Generationen ganz selbstverständlich unter einem Dach gelebt«



DOPPELHAUS AM HANG



“Der Reiz, mit geringen Mitteln und mit der Beschränkung des Bauplatzes etwas Schönes zu schaffen, verlangte ein bis auf die Einrichtung penibel durchgeplantes Haus.”



Dafür sorgt die Fassadenschalung aus unterschiedlich breiten, teilweise sägerauen, teilweise gehobelten vertikalen Fichtenlatten, die in unregelmäßigem Rhythmus um das Haus tanzen. Unterbrochen wird das raffinierte Muster durch feine horizontale Linien aus schwarzbraunem Aluminiumblech. Dabei ließen sich die Planer von den traditionellen Bauernhöfen aus der Region inspirieren, die über viele Generationen hinweg stets umgebaut und verändert wurden, sodass sich eine lebendige, collageartige Fassade aus unterschiedlichsten Materialien ergab.

Die leichte Hanglage des Grundstücks nutzten die Architekten ohne große Erdbewegungen geschickt aus. Vom Eingangsbereich auf der Ostseite fällt das Gelände zum Garten im Westen sanft ab, was im Innern mit einem Niveausprung aufgegriffen wird: Der offene Wohnbereich im Erdgeschoss ist gegenüber der Essküche um mehrere Stufen abgesenkt, was die Raumhöhe auf 3 Meter ansteigen lässt und auch optisch für Großzügigkeit sorgt. Von drei Seiten fällt das Licht herein, eine bodentiefe Glasfront erweitert den Raum auf die vorgelagerte Halterrasse, wo wiederum ein Sitzpodest den Höhenunterschied zwischen Innen- und Außenraum ausgleicht.

Mit welcher Präzision die Architekten ans Werk gingen, zeigt sich nicht nur an dem kompakten Grundriss, der keinen Zentimeter verschenkt, sondern auch am sorgfältig detaillierten und handwerklich perfekten Innenausbau in hellem Weißtannenholz: Vom Sideboard, das zugleich als Brüstungsmöbel fungiert bis hin zur Eckbank und Sofanische wirkt alles wie aus einem Guss.



Straff ist auch das Obergeschoss organisiert, in dem sich drei Zimmer und das Bad um einen Flur gruppieren, der zugleich als Schrankraum dient. Die loftartige Dachetage hingegen ist flexibel nutzbar: »Sie ist unser Möglichkeitsraum, der jede Lebensphase begleiten soll«, erklärt der Bauherr, der sich hier zurzeit sein Architekturbüro eingerichtet hat. Es orientiert sich auf eine Dachterrasse, die sich hinter der hochgezogenen Attika verbirgt und eine schöne Rundumsicht bietet.

Auch die Betriebskosten hatten die Planer von Anfang an im Blick. Statt auf komplizierte High-Tech-Lösungen setzten sie lieber auf formale Reduktion. Nicht zuletzt dank der kompakten Bauweise und geringen Hüllfläche hat das Doppelhaus eine sehr gute Energiebilanz. Geheizt wird per Erdwärmepumpe, anstelle einer kontrollierten Wohnraumlüftung wird für natürlichen Durchzug gesorgt: mit einem programmierbaren Dachfenster am höchsten Punkt des Treppenhauses. (Text: Bettina Hintze)



“Das Ziel war eine leistbare, ökologische Architektur zu erzeugen die nicht in Sterilität und Künstlichkeit zerfällt. Als Vorbild dazu dienten über Generationen weitergebaute Höfe.”